

wichtige Urkunden aus der Zeit Karls IV. und Wenzels und druckt einige bisher unbekannte Stücke, namentlich über den Bund Pilgrims II. von Salzburg mit den Städten.

149. Im Archiv des histor. Vereins für Unterfranken XXXI, 13 ff. veröffentlicht M. Wieland ein Registrum litterarum et privilegiorum quae in capitulo et custodia maioris ecclesie Herbipolensis continentur.

150. Cartulaire de l'abbaye de St. Calais publié par L. Froger. Le Mans (Pellechat) 1888.

151. Belgrano, Il secondo registro della curia arcivescovile di Genova (Genova 1888) enthält 345 Urkunden von 994 bis 1322.

152. In den Mittheil. des Inst. f. österr. Gesch. IX, 448 ff. veröffentlicht Sauerland aus einer Amplonianischen Handschrift die von Heinrich von Langenstein verfasste Rede der Gesandtschaft Herzog Albrechts III. von Oesterreich an Papst Urban IV. bei Gelegenheit der Rückkehr der Länder Leopolds III. unter die römische Obedienz (1386 oder 1387).

153. In dem ersten Hefte der von Rödiger herausgegebenen Schriften zur Germanischen Philologie veröffentlicht L. Traube eine Untersuchung über Karolingische Dichtungen. Er will darin ein Muster echt philologischer Methode in ihrer Anwendung auf mittelalterliche Schriftwerke aufstellen, wie er sie in den Mon. Germ. vielfach vermisst. Der erste Abschnitt über den angelsächsischen Dichter Aedelwulf liefert zu der Ausgabe desselben (Poet. Carol. I, 582 ff.) z. T. durch Berücksichtigung seiner Vorbilder wie seines eigenen Sprachgebrauches eine Reihe feiner Verbesserungen und Erläuterungen. Für den Gedichte Aldhelms betreffenden Anhang (S. 43 ff.) hätte vielleicht auch auf das Vorkommen derselben unter Erzeugnissen Walahfrids im Cod. S. Galli 869 Bezug genommen werden können, woselbst Fortunatus als Verfasser des einen bezeichnet wird. In dem zweiten Abschnitte werden Interpolationen und Uebersetzungen durch Sammler der Gedichte Alchuines nachgewiesen und als Beispiel die Verse auf die Zerstörung von Lindisfarne in der eingehendsten Weise durchgenommen. Besonders anziehend ist der hieran sich knüpfende Nachweis, dass der Bischof Bernowin (vielleicht Barnoin von Vienne) Dichtungen Angilberts für seine Zwecke in der ungeschicktesten Weise verunstaltet hat, so dass sie fast ganz aus ihm hergestellt werden können. Gestützt auf W. Meyers rhythmische Untersuchungen giebt der Verf. sodann die beiden topographischen Rhythmen auf Mailand und Verona mit manchen Verbesserungen neu heraus. Endlich werden in dem